

SMART Pannonia (Interreg VA AT-HU 2014-2020)

Schulungskonzept für Pädagoginnen und Pädagogen

Endbericht

31.01.2020

vorgelegt von

DI Christian Grubits

Projektteam:

DI Christian Grubits, Panmobile – Ingenieurbüro für Verkehrsplanung

DI Tadej Brezina, TU Wien, Institut für Verkehrswissenschaften, Forschungsbereich für Verkehrsplanung und Verkehrstechnik

DI Elke Szalai, Planung und Vielfalt

Inhaltsverzeichnis

Projektanlass und Ausgangslage	3
Projektkonzept - Anforderungen.....	4
Projektablauf.....	5
Projektaktivitäten	5
Fazit	9
Schulungskonzept.....	10
Seminaranschreibung – Seminar 1	14
Seminaranschreibung – Seminar 2	14

Projektanlass und Ausgangslage

Das Projekt umfasst zwei Ziele und mehrere Arbeitsschritte. Die Projektziele sind die Erstellung eines Schulungskonzepts zum Thema Mobilität im Burgenland mit dem Fokus Schulmobilität sowie der Erprobung des erstellten Konzeptes mit Lehrkräften in zwei Workshops. Aufbauend auf den geplanten Workshops wird eine finale Version des Schulungskonzeptes erstellt und steht dem Auftraggeber für weitere Aktivitäten zur Verfügung.

Schulmobilität ist ein relevantes Thema für jede Schule im Burgenland. Im Speziellen werden an der Debatte um Schulmobilität häufig Mobilitätsgefahren im Freiraum vor der Schule sichtbar. Insbesondere die Bring-Dienste der Eltern mit dem PKW erschweren selbstständige Mobilität vor der Schule für Kinder und Jugendliche. Zugleich ist es für Lehrkräfte schwierig, das Thema umfassend zu behandeln und Eltern nicht immer nur Verbote auszusprechen, ihre Kinder zu begleiten.

Diese Problematik soll mit Hilfe des Schulungskonzeptes und des Workshops sowie der erstellten Unterlagen selbst angesprochen und die Situation ein wenig verbessert werden. Die Workshops, die nun mit zwei Gruppen getestet vorliegen, bieten Handlungsansätze für die gemeinsame Zielformulierung und Umsetzung von Mobilitätsprojekten, die die gesamte Schulgemeinschaft sowie die Kindergärten unterstützen, ihre Mobilität sicher, kinder- und klimafreundlich zu gestalten.

Das Projekt Smart Pannonia (Sustainable Mobility and Accessibility for Regional Transport in Burgenland – West-Hungary) beschäftigt sich ganzheitlich mit dem Thema umweltfreundliche Mobilität in unserer Region. Als besonders wichtig wird in der Gesamtverkehrsstrategie Burgenland die Mobilität und Sicherheit von Kindern und Schüler/innen angesehen und deshalb wird diesem Thema auch ein Aktivitätsschwerpunkt gewidmet. Der Weg zur Schule soll möglichst umweltfreundlich, eigenständig und gesundheitsfördernd (aktiv mit dem Rad, Zu Fuß) abgewickelt werden. Diesbezüglich stehen Pädagogen/innen als Vorbilder und Multiplikatoren/-innen besonders im Focus.

Die Regionalmanagement Burgenland GmbH (RMB) ist mit ihrem Team in der Mobilitätszentrale Burgenland Projektpartner im Projekt „SMART Pannonia - Sustainable Mobility and Accessibility for Regional Transport in Burgenland – West-Hungary“.

Auf österreichischer Seite sind mit den Projektpartnern Land Burgenland, RMB, Verkehrsinfrastruktur Burgenland GmbH und VOR die wichtigsten Stakeholder im Mobilitätsbereich vertreten. Durch die Einbindung ungarischer Projektpartner (Westpannon Nonprofit GmbH, Außenministerium), und strategischer Partner (Hungarian Cycling Association, ÉNyKK – Nordwestungarische Busgesellschaft) wird der Fokus der behandelten Mobilitätsthemen grenzüberschreitend. Die Regionalmanagement Burgenland GmbH hat im Rahmen des Arbeitspaketes T3 die Aktivität „Verkehrssicherheit in Kindergärten und Schulen – Schulungskonzept“ eingereicht und budgetiert.

Projektkonzept – Anforderungen

In der 2014 präsentierten Gesamtverkehrsstrategie Burgenland wurde unter dem Motto „gemeinsam mehr erreichen; nachhaltig – innovativ – sicher“ die Mobilität und Sicherheit von Kindern in der Region als wesentlicher Aktivitätsschwerpunkt festgehalten. In der Vergangenheit wurden burgenlandweit verschiedenste Projekte, wie Pedibus Initiativen oder BIKeline durchgeführt. Das spätere Mobilitätsverhalten kann durch Verkehrserziehungsmaßnahmen bei Kindern nachhaltig beeinflusst werden. Deswegen werden auch künftig vielfältige bewussteinbildende Maßnahmen gefragt sein, um die Wege zur Schule möglichst umweltfreundlich und vor allem sicher zurückzulegen.

Da die kleinräumige Erreichbarkeit besonders in der ländlichen Region verbessert werden soll, wird im Rahmen von SMART Pannonia auch dem Alltagsradverkehr besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Um das Thema Radfahren bereits bei den Jüngsten und deren Eltern zu verankern, soll das Thema jetzt in der Aus- und Weiterbildung der Pädagogen/-innen verankert werden. Die Ausstattung von rund 50 Kindergärten mit Laufrädern rundet diese Aktivität ab.

Kinder haben Freude an der Bewegung und diese soll durch Unterstützung der Pädagoginnen und Pädagogen erhalten werden. Ziel ist es, dass umweltfreundliches Mobilitätsverhalten und insbesondere das Radfahren schon im Kindesalter als wichtige Mobilitätsformen geprägt werden. Pädagogen/-innen sind wichtige Multiplikatoren/-innen und werden bezüglich der Wichtigkeit des Zu Fuß Gehens und des Radfahrens aber auch der Verkehrssicherheit geschult. Dabei steht auch das Thema Gesundheit (Bewegung, Stressabbau, Lärmprävention) der Kinder und Pädagogen/-innen im Focus.

Das Konzept für die Schulung von Pädagogen/-innen geht insbesondere auf die Bedeutung von selbstständiger Mobilität mit dem Schwerpunkt grüne Mobilität ein.

Dazu werden folgende Lernziele formuliert:

- Reflexion des eigenen Mobilitätsverhaltens der Pädagogen/-innen
- Empowerment der Lehrpersonen zur Weitergabe von Wissen zu „gemeinsam mehr erreichen“
- Wissen zu Mobilitätsdaten im Burgenland
- Kennenlernen von Projekten im Bereich Schulmobilität zur Anregungen für die Umsetzung in der eigenen Bildungseinrichtung inkl. Andenken von Aktionstagen und Elternarbeit

Didaktisches Modell:

- Wissen – Erkennen – Handeln
- Anregen von intrinsischem Lernverhalten, um ausreichend Motivation für die Weitergabe von Wissen an Eltern und Kinder zu haben

Methodes Setting:

- Wissensvermittlung durch Inputs der Experten/innen
- Rätsel und Diskussionsrunde zur Vertiefung des Wissens
- Reflexionsübungen zum eigenen Mobilitätsverhalten
- Arbeitsblätter zum Erarbeiten eigener Strategien zur Umsetzung in der eigenen Bildungseinrichtung

Das Ziel der Schulungen sowie der Erstellung der Unterlagen, die die Lehrkräfte in weiterer Folge selbst verwenden können, ist es, Wissen zu generieren und die Lehrkräfte ins Handeln zu bringen. Damit soll es möglich werden, die Schulmobilität im eigenen Wirkungsbereich in Richtung nachhaltig und selbstständig mobil sein zu verändern.

Projektablauf

Aufbauend auf vorbereitenden Aktivitäten, wie Erhebung der Rahmenbedingungen und Abstimmungen mit einschlägigen Institutionen erfolgen im wesentlichen vier Arbeitsschritte:

Im ersten Arbeitsschritt erfolgt die fachliche Aufbereitung der Themenbereiche für die Zielgruppe und entlang der Gesamtziele im SMART Pannonia Projekt. Der Focus liegt auf den Themenbereichen Mobilitätsverhalten von Pädagogen/-innen, Schülern/-innen und Schüler, Eltern und Gründe für deren Mobilitätsverhalten. Welche Methoden und Modelle führen zu einer Beeinflussung des Mobilitätsverhaltens der Zielgruppen?

Darauf aufbauend wird ein variables Schulungskonzept entwickelt, in dem die fachlichen Inhalte und die Methodik genauer definiert und Materialien und didaktische Grundlagen festgelegt werden. Ein Ablaufplan für zwei Schulungstermine wird erstellt.

Das Konzept wird im Rahmen von zwei Schulungsterminen getestet. Dabei stehen Praxisorientierung der Lernmethoden und Schaffung einer Grundlage für die selbstständige Umsetzung in der eigenen Bildungseinrichtung im Vordergrund.

Ein wichtiger Punkt besteht aus der Nachbereitung der Ergebnisse und der Bereitstellung der Unterlagen für nachhaltige Verwendung. Das Schulungskonzept soll auch in den Folgejahren nutzbar sein.

Projektaktivitäten

Absteckung der Rahmenbedingungen zur Durchführung von Schulungen im Bereich Mobilität insbesondere in Bezug auf Radfahren, Zu-Fuß-Gehen, Verkehrssicherheit und Gesundheit (Bewegung).

Der fachliche Rahmen wird durch die Ziele der Gesamtverkehrsstrategie Burgenland unter dem Motto „gemeinsam mehr erreichen; nachhaltig - innovativ - sicher“ abgesteckt.

Der im Rahmen von SMART Pannonia unter dem Titel „Burgenland radelt...“ erstellte Masterplan Radfahren legt die Schritte und Rahmenbedingungen für eine Steigerung des Radverkehrs im Burgenland fest und ist daher ein wesentlicher Schritt für mehr Radverkehr in der Region Burgenland.

Gerade Kinder und Schülerinnen und Schüler sind hier als eine wichtige Zielgruppe festgehalten. Ihnen soll eine selbständige gesunde Mobilität ermöglicht werden bzw. sollen sie angeregt werden, sich gesund und umweltfreundlich fortzubewegen.

Die Gesamtstrategie und der Masterplan Radfahren bieten eine wichtige verkehrspolitische Grundlage für die Durchführung von Schulungen.

Österreichweit sind die Masterpläne zum Fuß- und Radverkehr als Grundlage anzusehen.

Festlegung der Vorgangsweise zur Einbindung der Zielgruppen gemeinsam mit burgenländischen Institutionen im Bereich Bildung und der Mobilitätszentrale.

In Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Burgenland und dem Landesschulrat Burgenland werden die Zielgruppen, die Pädagogen/-innen angesprochen. Dazu wurde vom Projektteam eine Seminaurausschreibung verfasst, welche in das Fortbildungsprogramm der Pädagogen/-innen auf freiwilliger Basis eingebettet wird. Die Ausschreibung erfolgte ab Mitte November 2018. Angesprochen sind ÖKOLOG Lehrkräfte und Interessierte aller Schulstufen. Geplant sind zwei unabhängige Schulungstermine im März 2019 und im Rahmen der Sommerhochschule.

Es wurden mehrere Abstimmungsgespräche mit den Koordinatoren/-innen der ÖKOLOG Schulen und der Mobilitätszentrale geführt.

Auswahl der Inhalte für das Schulungskonzept.

Als wichtige Themen für die Schulungen wurden in Gesprächen des Projektteams mit der Mobilitätszentrale folgende identifiziert: Alltagsradfahren, Zu-Fuß-Gehen, Gesundheit und Bewegung. Dabei ist auch die Vorbildwirkung der Lehrkräfte, aber auch die positiven Auswirkungen auf deren Gesundheit (Stichwort: Stressabbau durch Bewegung im Rahmen der Alltagswege) zu thematisieren.

Screening der Themenfelder für die Zielgruppen.

Im Rahmen einer Klausur des Projektteams wurden Themenfelder für die Zielgruppen diskutiert und auf Eignung geprüft, weiters wurden Inhalte und Abläufe für das Schulungsprogramm konzipiert.

Aufbereitung der Themenfelder

Inhalte zum Mobilitätsverhalten von Pädagogen/-innen und Schülern/-innen.

Entwicklung eines flexiblen Schulungskonzeptes, aufbauend auf die Zielgruppendefinition.

In Abstimmung mit den burgenländischen Institutionen wurde ein Entwurf für ein flexibles Schulungskonzept durch das Projektteam erstellt, welches im Vorfeld der Schulungsdurchführung an die Bedürfnisse der angemeldeten Pädagoginnen und Pädagogen noch angepasst und verfeinert wird. (Schulungskonzept siehe unten)

Durchführung von zwei Schulungen für Pädagoginnen und Pädagogen am 19.3.2019 und 2.7.2019

Die erste Schulung öffnete den Raum für das Projektteam und die teilnehmenden Lehrkräfte ins Tun zu kommen. Entlang des entwickelten Konzeptes wurden theoretische Inputs verknüpft mit Methoden, die selbst ausprobiert werden sollten. Alle theoretischen Impulse wurden entlang des methodisch-didaktischen Konzeptes kurz gehalten und mit Methoden, die direkt zu den Inhalten oder zu den Ergebnissen führten, durchgeführt. Jeder Impuls stellte verkehrsplanerisches Wissen zur Verfügung und bot Methoden zum selbst ausprobieren an.

Die angeregten Reflexionen wurden von den Teilnehmer/-innen für vertiefende Diskussionen genutzt, für Fragen an die Referenten/in sowie an die Kollegen/-innenschaft. Es zeigte sich, dass einiges Umweltbildungswissen im Raum war, dass gut für die Inhalte zum Thema Schulmobilität genutzt werden konnte.

Die zweite Schulung sollte aufbauend auf der ersten mit einem Wiederholungsteil stattfinden. Da ca. die Hälfte der Teilnehmer die erste Schulung nicht besucht hatte, wurde ein guter Teil für die Wiederholung aufgewendet, wobei aber auch andere Blickpunkte eingebracht werden konnten. Der Teil Reflexion des eigenen Mobilitätsverhaltens und Entwicklung konkreter Ansatzpunkte für eine erfolgreiche Umsetzung an der eigenen Schule wurde verstärkt bearbeitet.

Insgesamt können mehrere Phasen für die gesamte Schulung unterschieden werden:

Phase 1: Ins Thema kommen mit Hilfe einer digitalen Kurzabfrage (mittels Mentimeter)

Diese Phase ist sehr gut geeignet, um ins Thema zu kommen und gleich sichtbar zu machen, welche Probleme es aktuell an den Schulen gibt. Es wollten nicht alle mit dem Smartphone arbeiten, daher wurden parallel dazu zwei Kärtchen geschrieben, die die Seminarleitung in die digitale Plattform eingetragen hat, damit alle Ergebnisse gesichert sind. Dieses Bild konnte im Laufe der Schulung immer wieder herangezogen werden, um ins konkrete Tun zu kommen.

Was ist an Ihrer Schule das brennendste Verkehrsproblem?

Mentimeter

Stau zu Schulbeginn	Autos vor der Schule	Die Kinder fahren mit dem Roller zur Schule. Bei einer Kreuzung ist weder Gehsteig, noch Zebrastreifen vorhanden
Chaos am Ende des Schultages – Unachtsamkeit der Schüler	Selbst bei Kurzstrecken werden die Kinder mit dem Auto gebracht, nur wenige Kinder kommen zu Fuß oder mit dem Rad/Roller/...	Anreise mit Auto von LehrerInnen und SchülerInnen Nicht genügend Abstellplätze für Fahrräder
Sehr viele fahren Kurzstrecken Stoßzeiten: sehr viele Autos vor der Schule	Ankunft bzw. Abholung der SchülerInnen durch Eltern. Fahrplan der Offis, nach der 6. Stunde geht kein Zug, die Buse sind überfüllt.	Parkplatz vor der Schule, vor und nach dem Unterricht

Phase 2: Wissensaufbau

Dafür wurde die Methode des analogen Wikis eingesetzt. Auf sechs Bögen A3 Papier wurden Aussagen zum Mobilitätsverhalten in Österreich gezeigt. Jede Person bekommt sechs Klebepunkte in die Hand und klebt zur Antwort, die richtig scheint oder gewusst wird, einen Punkt. Alle Personen bewegen sich durch den Raum und können die Antworten gleichzeitig geben. Es darf gesprochen werden und wenn alle wieder auf ihren Plätzen sitzen erfolgt eine gemeinsame Auflösung durch eine kleine Präsentation.

Der nächste Schritt Wissensaufbau vermittelte über einen interaktiven Vortrag mit Diskussion Wissen zu Aktivierung von Schulgemeinschaften, stellte Projekte vor und lud ein eigene Projekte zu erzählen. Durch den Wechsel zwischen Vortrag und Diskussion konnte viel Wissen untereinander getauscht werden.

Phase 3: verkehrsplanerische / Mobilitätsforschungsmethoden ausprobieren

Eine einfache und sehr anschauliche Methode, die insbesondere auch mit Kinder angewandt werden kann, ist der Mobilitätsspaziergang. Dabei bekommen die Teilnehmenden einen gemeinsamen A3 Planausschnitt der Umgebung des Schulungsortes, rote und grüne Aufkleber und einige Leitfragen. Beim Spaziergang bewerten sie vier bis fünf ausgewählte Punkte, zu denen sie eine Einschätzung aus Sicht eines/r Verkehrsteilnehmers/-in entlang der Leitfragen

abgeben sollen. Diese Methode hilft den öffentlichen Freiraum zu erfassen und regt zugleich die Reflexion und das genaue Hinschauen an.

Diese drei Phasen wurden dazu genutzt, in letzten Teil der Schulung in die Projektideenfindung zu kommen. An dieser Stelle des Workshops denken die Teilnehmenden entlang eines Leitfadens über ihr mögliches Mobilitätsprojekt an ihrer Bildungseinrichtung nach. Dazu überlegen sie neben den Inhalten auch Rahmenbedingungen, die ihr Projekt unterstützen, wie Personen, die eingebunden werden müssen/sollen, Methoden, die angewandt werden sollen, um das gesteckte Ziel zu erreichen. Im Leitfaden werden auch Fragen zur Zeit- und Budgetplanung gestellt, um eine Umsetzung nach der Schulung so einfach und realistisch wie möglich zu machen. Nach der kleinen Projektentwicklung folgt ein Ideenpitch und ein Feedback durch die Gruppe und die Schulungsleitung.

Nach den beiden Schulungen wurden von Panmobile und dem Projektteam noch vielfältige weiterführende Links und Informationen bereitgestellt, die die Vermittlung an den Schulungstagen noch vertiefen helfen.

Nachbereitung

Zusammenstellung der Unterlagen für nachhaltige Verwendung in Form eines Endberichts mit Konzeption und Seminaurausschreibungen

Tabellarische zeitliche Übersicht zu den Aktivitäten:

Aktivität	Zeitpunkt	Ort/Beteiligte
Auftaktsitzung	15.05.2018	Mobilitätszentrale Burgenland
Abstimmung im Team	05/2018	Panmobile mit Projektteam
Gestaltung Ausschreibung für PH Burgenland	01.05.18	Panmobile mit Projektteam
Entwicklung Schulungskonzept	05-07/2018	Panmobile mit Projektteam
Diverse Absprachen	06-09/2018	LSR, Mobilitätszentrale Burgenland und Lehrkräfte
Absimmungssitzung Fr. Mag.a Graf, ÖKOLOG	15.06.2018	LSR Burgenland
Entwurf Materialien für Schulung	08/2018	Panmobile mit Projektteam
Abstimmungstelefonate Fr. Mag.a Graf	08/2018	Panmobile mit Projektteam
Treffen ÖKOLOG Koordinatorinnen	18.09.2018	ÖKOLOG Koordinatorinnen und Panmobile mit Projektteam
Erstellung neuer Ausschreibung	09-10/2018	Panmobile mit Projektteam
Weiterentwicklung Seminarunterlagen	08.10.2018	Panmobile mit Projektteam
Seminaurausschreibung PH	11/2018	ÖKOLOG Koordinatorinnen und Panmobile mit Projektteam
Zwischenbericht	11/2018	Panmobile mit Projektteam
Weiterentwicklung Seminarunterlagen	01/2019	Panmobile mit Projektteam

Abstimmung mit PH Burgenland	02-03/2019	Panmobile mit Projektteam
Finale Vorbereitung der Schulung und Erstellung aller Unterlagen	02-03/2019	Panmobile mit Projektteam
Durchführung Schulung an der PH Burgenland mit 15 Lehrkräfte unterschiedlicher Schultypen	19.03.2019	Panmobile mit Projektteam
Reflexion im Team sowie Ausarbeitung weiterführender Unterlagen für die Teilnehmer/innen	04/2019	Panmobile mit Projektteam
Erstellung Ausschreibung für die Sommerhochschule der pädagogischen Hochschule Burgenland	03-04/2019	Panmobile mit Projektteam gem. mit PH Burgenland
Entwicklung Schulungskonzept 2 – aufbauend auf die Ergebnisse von Schulung 1	05/2019	Panmobile mit Projektteam
Erstellung aller Unterlagen	06/2019	Panmobile mit Projektteam
Durchführung Schulung an der PH Burgenland mit sechs Lehrkräften unterschiedlicher Schultypen	02.07.19	Panmobile mit Projektteam
Erstellung einer Linkliste für Schulprojekte für die Teilnehmer/innen beider Schulungen	07/2019	Panmobile mit Projektteam
Finale Ausarbeitung	07/2019	Panmobile mit Projektteam
Übergabe an die Auftraggeberin	01.08.2019	Panmobile mit Projektteam
Endbericht und Endabrechnung	10/2019 – 01/2020	Panmobile mit Projektteam

Fazit

Als Fazit kann festgehalten werden, dass das Konzept gut funktioniert hat, da einige sehr konkrete Ideen entstanden sind und viel Austausch zwischen Schultypen, erfahrenen und weniger erfahrenen Kollegen/-innen entstanden ist. Die geplanten Zeiten für die einzelnen Elemente waren zu knapp bemessen, denn wenn Anregung wirkt, dann brauchen insbesondere Diskussionen und eigene Entwicklungsschritte Zeit. Entlang der Rückmeldungen der Teilnehmenden wurde klar, dass genau dieser Rahmen nötig ist, um passgenaue Projektideen zu entwickeln, um am eigenen Standort aktiv zu werden. Ein Projekt nach der Definition des Schulungskonzeptes kann auch eine Erhebung an der eigenen Schule sein oder ein Elternabend zum Thema, bei dem mit den vorgestellten Methoden sowie den Inhalten Sensibilisierung passieren kann.

Schulungskonzept

Das vorliegende Schulungskonzept ist in zwei Wissenstufen aufgebaut und liegt in zwei Varianten als Test im Rahmen des SMART Pannonia Projektes vor. Ob tatsächlich beide Varianten zur Anwendung kommen hängt von den Schulungsteilnehmern ab. Möglicherweise kann auch eine Mischform aus den beiden Varianten am sinnvollsten sein.

Variante 1:

Variante 1 richtet sich an Schulen und Lehrkräfte, die noch wenig Erfahrung mit Verkehrsprojekten an ihrer Schule haben und sich Impulse für die Arbeit mit dem Thema holen wollen.

Am Beginn der Weiterbildung werden Zahlen und Fakten zum **Mobilitätsverhalten von Eltern und Kindern bzw. Jugendlichen am Schulweg** vorgestellt.

Themen, die dabei angesprochen werden:

- Veränderungen des Mobilitätsverhaltens in den letzten 30 Jahren zur Verdeutlichung, wie stark sich die Schulwegemobilität in Richtung Auto verschoben hat.
- Stadt-Land: Unterschiede und Gemeinsamkeiten
- Gesundheitliche und soziale Aspekte des Mobilitätsverhaltens
- Umweltaspekt

Methoden: Input und Reflexionsübung an Hand von Analyseblättern und Austauschsettings in kleinen Gruppen und im Plenum.

Ergebnissicherung: Flipchart und Diskussionsmitschriften

Weiters soll das **eigene Mobilitätsverhalten reflektiert werden und in Bezug zur Elternarbeit** zu diesem Thema gesetzt werden. Themen, die dabei angesprochen werden:

- mein eigenes Mobilitätsverhalten als Schulkind
- mein eigenes Mobilitätsverhalten als Lehrkraft
- Kommunikation über Mobilität gegenüber Eltern

Methoden: Übung zur Darstellung des eigenen Mobilitätsverhaltens und Analyseblatt der aktuellen Kommunikationssituation mit den Eltern in der eigenen Schule

Ergebnissicherung: Sammlung der eigenen Erfahrungen und Darstellung auf Flipchart oder digital in einer Cloud.

Empowerment für die Kommunikation zu vielfältiger Schulwegemobilität steht nach der Erarbeitung der Grundlagen im Zentrum der weiteren Arbeit im Workshop. Ein Impulsvortrag zeigt auf, wie im verkehrsplanerischen Kontext das Thema diskutiert wird, welche Maßnahmen erfolgreich gesetzt werden können, welche Punkte schwer umzusetzen sind. Weiters werden Aktionen für Schulprojekte und Aktionstage zum Thema Mobilität an Schulen vorgestellt.

- Wie machen es die anderen? Vorstellung guter Beispiele
- Welche Probleme lassen sich erkennen?
- Aktionen, Informationen und Unterstützung für die Umsetzung an der eigenen Schule
- Ausarbeitung eines Ideenplanes für die eigene Schule

Methoden: Input der Experten/innen, Handout zu Punkt 3 sowie Raster zur Erarbeitung eines Ideenplanes für die eigene Schule

Ergebnissicherung: Flipchart zu Diskussion nach Experten/inneninput und Ideenpläne

ABLAUFPLAN - Variante 1

Zeit	Thema / Methode	Materialien
Noch festzulegen	Ankommen und ins Thema kommen Vorstellrunde mit Bezug zu Mobilitätsthema Erwartungen sichtbar machen	Kärtchen Answergarden zum Abfragen der Erwartungen
	Mobilitätsverhalten von Eltern und Kindern am Schulweg	WIKI zum Raten Auflösung mittels Kurz-PPT und Handout Reflexionsblatt zur eigenen Beobachtung Flipchart für Ergebnissicherung im Plenum
	Veränderungen der Schulwegemobilität reflektieren - mein eigenes Mobilitätsverhalten als Schulkind - mein eigenes Mobilitätsverhalten als Lehrkraft - Kommunikation über Mobilität gegenüber Eltern	Reflexionsblatt Tische und Flipchart/Stifte zum Austausch Sammlung Kommunikation auf Flipchart
	PAUSE	
	Empowerment für die Kommunikation Wie machen es die anderen? Vorstellung guter Beispiele Welche Probleme lassen sich erkennen? Aktionen, Informationen und Unterstützung für die Umsetzung an der eigenen Schule Vortrag und Diskussion	PPT und Handout Flipchart für Ergebnissicherung der Diskussion im Plenum
	Ausarbeitung eines Ideenplanes für die eigene Schule Einzelarbeit und Peer-Feedback mit Kollege/-in	Raster zur Erarbeitung eines Ideenplanes für die eigene Schule Raster für's Peer-Feedback
	Vorstellung der Ideen Feedback der Experten/-innen Zusammenführen Verabschiedung und Ausblick	Präsentation der TN Eventuell mit Kärtchen; Digitale Bereitstellung und Vernetzung durch Mobzentrale Burgenland

Arbeitszeit voraussichtlich 3-4 Stunden

Variante 2:

Variante 2 richtet sich an Schulen und Lehrkräfte, die schon eigene Erfahrung mit Verkehrsprojekten an ihrer Schule haben und sich neue Ideen für die Verankerung des Themas holen wollen oder ihr eigenes Mobilitätsprojekt weiterplanen wollen.

Am Beginn der Weiterbildung werden Zahlen und Fakten zum **Mobilitätsverhalten von Eltern und Kindern am Schulweg** vorgestellt. Themen, die dabei angesprochen werden:

- Veränderungen des Mobilitätsverhaltens in den letzten 30 Jahren zur Verdeutlichung, wie stark sich die Schulwegemobilität in Richtung Auto verschoben hat.
- Stadt-Land: Unterschiede und Gemeinsamkeiten
- Gesundheitliche und soziale Aspekte des Mobilitätsverhaltens
- Umweltaspekt

Methoden: Input und Reflexionsübung an Hand von Analyseblättern und Austauschsettings in kleinen Gruppen und im Plenum

Ergebnissicherung: Flipchart und Diskussionsmitschriften

Weiters soll das **eigene Mobilitätsverhalten reflektiert werden und in Bezug zur Elternarbeit** zum diesem Thema gesetzt werden. Themen, die dabei angesprochen werden:

- mein eigenes Mobilitätsverhalten seit dem ersten Mobilitätsprojekt an meiner Schule
- Erfolge aus unseren Mobilitätsprojekten, die sich räumlich abbilden
- Reflexion der Kommunikation über Mobilität gegenüber Eltern nach den durchgeführten Mobilitätsprojekten

Methoden: Übung zur Darstellung des eigenen Mobilitätsverhaltens und Analyseblatt der aktuellen Kommunikationssituation mit den Eltern in der eigenen Schule

Ergebnissicherung: Sammlung der eigenen Erfahrungen und Darstellung auf Flipchart oder digital in einer Cloud

Empowerment für die Kommunikation zu vielfältiger Schulwegemobilität steht nach der Erarbeitung der Grundlagen im Zentrum der weiteren Arbeit im Workshop. Ein Impulsvortrag zeigt auf, wie im verkehrsplanerischen Kontext das Thema diskutiert wird, welche Maßnahmen erfolgreich gesetzt werden können, welche Punkte schwer umzusetzen sind. Weiters werden Aktionen für Schulprojekte und Aktionstage zum Thema Mobilität an Schulen vorgestellt.

- Wie machen es die anderen? Vorstellung guter Beispiele
- Welche Probleme lassen sich erkennen?
- Welche Aktivitäten wollen wir weiterführend setzen?
- Passen diese zu den Mobilitätszahlen im Burgenland und unterstützen diese Aktivitäten Eltern, Kinder und Lehrkräfte gleichermaßen?

Methoden: Input der Experten/innen, Handout zu Punkt 3 sowie Raster zur Erarbeitung eines Ideenplanes für die eigene Schule

Ergebnissicherung: Flipchart zu Diskussion nach Experten/inneninput und Ideenpläne

ABLAUFPLAN Variante 2

Zeit	Thema / Methode	Materialien
Noch festzulegen	Ankommen und ins Thema kommen Vorstellungsrunde mit Bezug zu Mobilitätsthema Erwartungen sichtbar machen	Kärtchen Answergarden zum Abfragen der Erwartungen
	Mobilitätsverhalten von Eltern und Kindern am Schulweg	WIKI zum Raten Auflösung mittels Kurz-PPT und Handout Reflexionsblatt zur eigenen Beobachtung Flipchart für Ergebnissicherung im Plenum
	Veränderungen der Schulwegemobilität reflektieren mein eigenes Mobilitätsverhalten seit dem ersten Mobilitätsprojekt an meiner Schule Erfolge aus unseren Mobilitätsprojekten, die sich räumlich abbilden Reflexion der Kommunikation über Mobilität gegenüber Eltern nach den durchgeführten Mobilitätsprojekten	Reflexionsblatt Tische und Flipchart/Stifte zum Austausch Sammlung Kommunikation auf Flipchart
	PAUSE	
	Empowerment für die Kommunikation Wie machen es die anderen? Vorstellung guter Beispiele Welche Probleme lassen sich erkennen? Welche Aktivitäten wollen wir weiterführend setzen? Passen diese zu den Mobilitätszahlen im Burgenland und unterstützen diese Aktivitäten Eltern, Kinder und Lehrkräfte gleichermaßen? Vortrag und Diskussion	PPT und Handout Flipchart für Ergebnissicherung der Diskussion im Plenum
	Ausarbeitung eines Projektplanes für die eigene Schule Einzelarbeit und Peer-Feedback mit Kollege/in	Raster zur Erarbeitung eines Ideenplanes für die eigene Schule Raster für's Peer-Feedback
	Vorstellung der Ideen Feedback der Experten/-innen Zusammenführen Verabschiedung und Ausblick	Präsentation der TN Eventuell mit Kärtchen Digitale Bereitstellung und Vernetzung durch Mobzentrale Burgenland

Arbeitszeit voraussichtlich 3-4 Stunden

Seminarausschreibung – Seminar 1:

Seminar „Mehr Wissen zu Mobilität – mehr Praxis für Schulmobilitätsprojekte“ Eine Weiterbildung für ÖKOLOG Lehrkräfte und Interessierte

Ausschreibung für ÖKOLOG Lehrer/innen:

- Finden Sie das Thema Mobilität um und vor Ihrer Schule auch schwierig zu diskutieren und den Autoverkehr zu viel und gefährlich für Ihre Schülerinnen und Schüler?
- Brauchen Sie Ideen und Wissen, wie Sie dieses Thema in Ihrer Schulgemeinschaft ansprechen können?
- Haben Sie schon einige Projekte umgesetzt und wollen Sie etwas Neues kennenlernen?

Dann ist dieses Seminar das richtige für Sie!

In diesem Seminar werden Fakten und Daten zum Mobilitätsverhalten der Eltern und ihren Kindern am Schulweg und im Alltag vorgestellt und in Bezug zu gesundheitlichen Auswirkungen und Umweltaspekten gesetzt. Die Experten/innen von der TU Wien, einem Verkehrsplanungsbüro und einem Umweltbildungsbüro erarbeiten mit Ihnen an Hand zahlreicher praktischer Beispiele Wissen zu Schulmobilität, zu Projekten und guten Beispielen und zeigen Ihnen, wie Sie die Arbeit mit dem Thema mit Ihren Schülerinnen und Schülern starten oder vertiefen können. Im Zentrum stehen das praktische Tun sowie die Erarbeitung eigener Lehrmittel im Rahmen des Seminars, die eine Grundlage für die Umsetzung an Ihrer Schule ist. Im Seminar werden Sie sich auch bewegen und einen Mobilitätsspaziergang um die PH Burgenland machen.

Link zur Online Präsentation: <https://www.screencast.com/t/qnZL4h2sK>

Seminarausschreibung – Seminar 2:

Sommerhochschule der PH Burgenland „Vertiefung, Praxis, Umsetzung zum Themenfeld Schulmobilität“

Eine Weiterbildung für ÖKOLOG Lehrkräfte und Interessierte

2. Juli 2019 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr an der Pädagogischen Hochschule Burgenland

Anmeldung: PH Online von 15.4. - 15.5. 2019

Das Warm-up mit dem ersten Seminar „Mehr Wissen zu Schulmobilität“ vom März 2019 bildet eine Grundlage für die Weiterbildung im Rahmen der Sommerhochschule. Wenn Sie keine Zeit hatten dabei zu sein – kein Problem – steigen Sie einfach mit ein!

- Finden Sie das Thema Mobilität auch zu abstrakt und wollen Sie gerne ein Projekt umsetzen?
- Brauchen Sie Methoden und verkehrsplanerisches Wissen, um an die Umsetzung zu gehen?
- Wollen Sie einfach fachlich begleitet in die Umsetzung eines Mobilitätsprojekts kommen?
- Oder wollen sie das Thema Mobilität in Ihre Unterrichtspraxis einfließen lassen?

Dann ist dieses Seminar das richtige für Sie!

In diesem Seminar erarbeiten Sie begleitet von erfahrenen Verkehrsforschern und einer Umweltbildnerin mit pädagogischer Ausbildung Ihr Mobilitätsprojekt. Vielleicht haben Sie eine

Projektidee in der Schublade oder sie haben beim ersten Seminar im März 2019 ein Projekt zu entwickeln begonnen und wollen gezielt daran weiterarbeiten?

Wir liefern Ihnen Hintergrundwissen, verkehrsplanerische Methoden, pädagogische Umsetzungsvorschläge und einen gemeinsamen Lernraum für Ihre Projekte. Im Zentrum steht die Erarbeitung konkreter Ansatzpunkte für Ihre Unterrichts- und Schulpraxis sowie die Erarbeitung der nächsten Schritte im Rahmen des Seminars, welche die Grundlage für eine erfolgreiche Umsetzung an Ihrer Schule ist. Auch für Bewegung wird gesorgt: Bei einem Mobilitätsspaziergang können Sie verkehrsplanerische Methoden verknüpft mit methodisch-didaktischem Handwerkszeug praktisch ausprobieren.

Die Schulung ist Teil des Projektes Smart Pannonia (Sustainable Mobility and Accessibility for Regional Transport in Burgenland – West-Hungary), welches sich ganzheitlich mit dem Thema umweltfreundliche Mobilität in unserer Region beschäftigt und über Mittel des Landes Burgenland und des Regionalmanagement Burgenland GmbH und die EU finanziert wird.

Anhang: Unterlagen zur Schulung



Seminar „Mehr Wissen zu Mobilität – mehr Praxis für Schulmobilitätsprojekte“

Pädagogische Hochschule Burgenland, Eisenstadt, 19.03.2019, 1400 – 1700h

Seminarleitung: Elke Szalai (Planung & Vielfalt, Wr. Neustadt)

Christian Grubits (PanMobile, Eisenstadt)

Tadej Brezina (Inst. f. Verkehrswissenschaften, TU Wien)

Programm

	Zeit	Inhalt
1	14 ⁰⁰ -14 ¹⁵	Vorstellung & Einstieg
2	14 ¹⁵ -14 ³⁵	Mobilitätsverhalten
3	14 ³⁵ -15 ⁰⁵	Reflexion
	15 ⁰⁵ -15 ²⁰	Pause
4	15 ²⁰ -16 ⁰⁵	Mobilitätsspaziergang
5	16 ⁰⁵ -16 ³⁰	Empowerment
6	16 ³⁰ -16 ⁵⁵	Ideenplan
7	16 ⁵⁵ -17 ⁰⁰	Ausblick & Take-Away



Seminar „Mehr Wissen zu Mobilität – mehr Praxis für Schulmobilitätsprojekte“

Pädagogische Hochschule Burgenland, Eisenstadt, 02.07.2019, 0900 – 1200h

Seminarleitung: Elke Szalai (Planung & Vielfalt, Wr. Neustadt)

Christian Grubits (PanMobile, Eisenstadt)

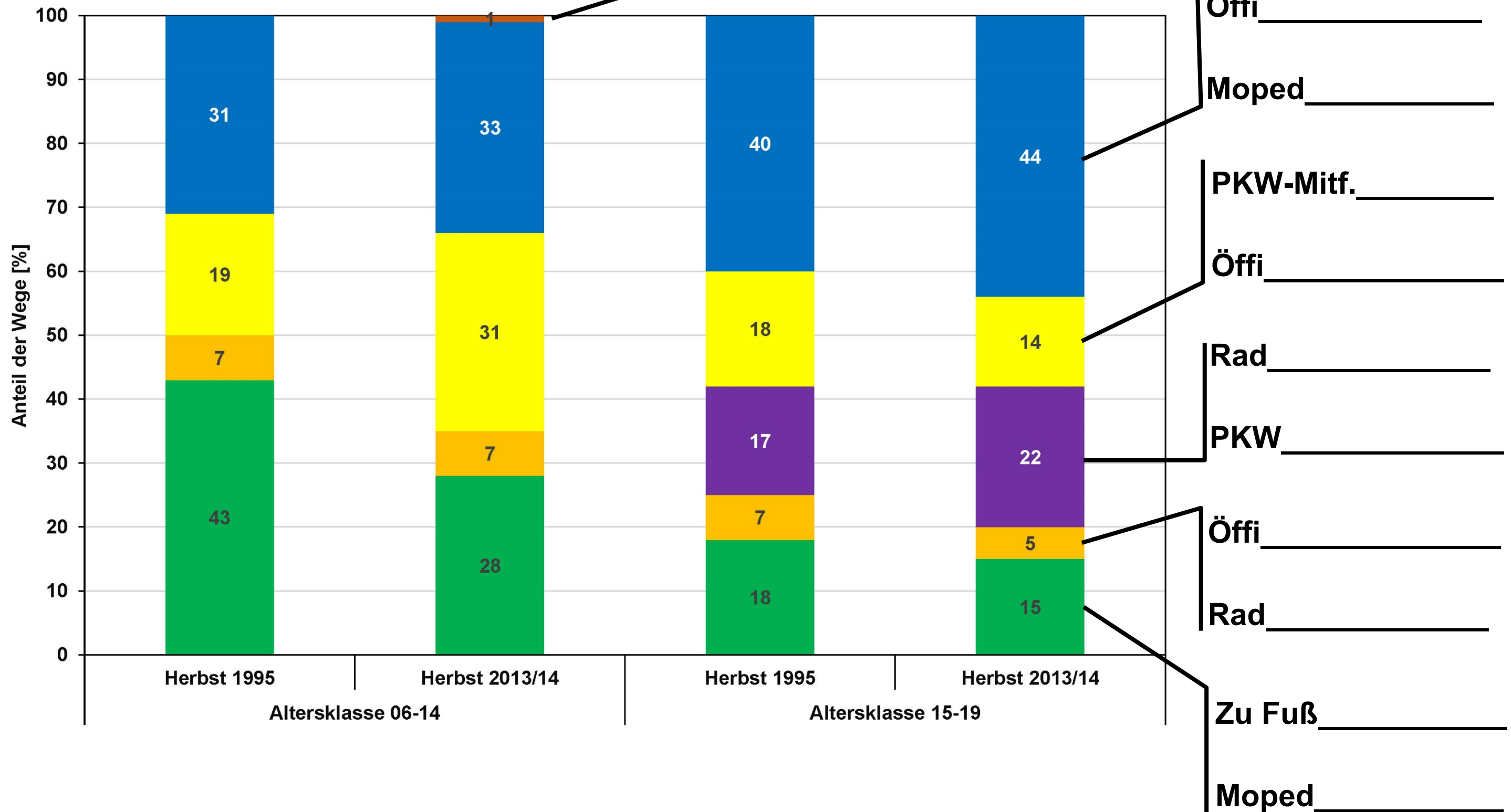
Programm

	Zeit	Inhalt
1	09 ⁰⁰ -09 ¹⁵	Vorstellung & Einstieg
2	09 ¹⁵ -09 ³⁵	Mobilitätsverhalten
3	09 ³⁵ -10 ⁰⁵	Reflexion
	10 ⁰⁵ -10 ²⁰	Pause
4	10 ²⁰ -10 ⁵⁰	Empowerment
5	10 ⁵⁰ -11 ⁵⁰	Mobilitätsspaziergang, parallel mit ...
6	10 ⁵⁰ -11 ⁵⁰	Ideenplan
7	11 ⁵⁰ -12 ⁰⁰	Ausblick & Take-Away



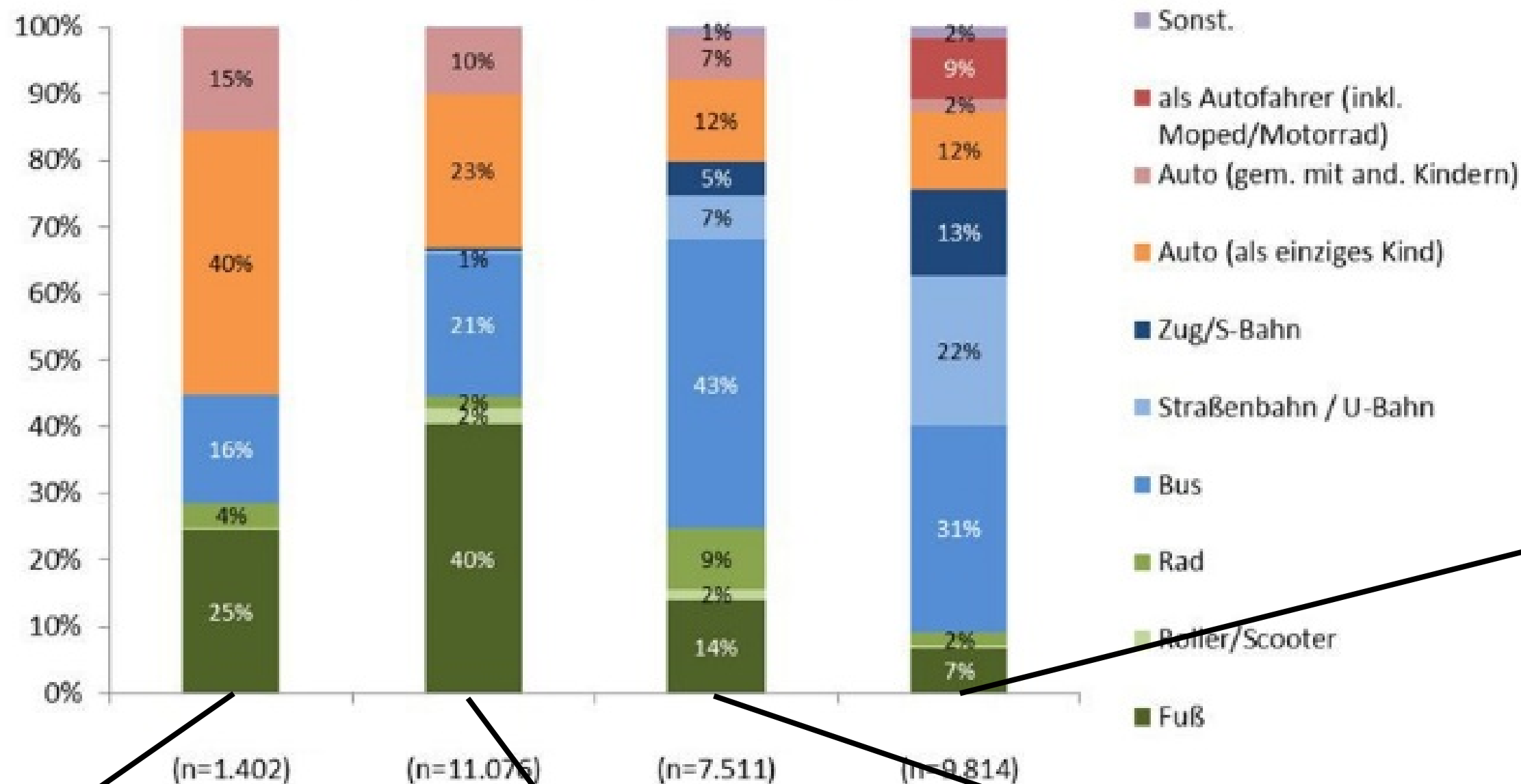
WIKI 1

Kinder & Jugendliche: Modal-Split Vergleich 1995 - 2013



WIKI 2

Modal Split klimaaktiv mobil Bildungseinrichtungen 2013-2017 (170 Bildungseinrichtungen)



OS _____

KiGa _____

KiGa _____

Uni _____

OS _____

VS _____

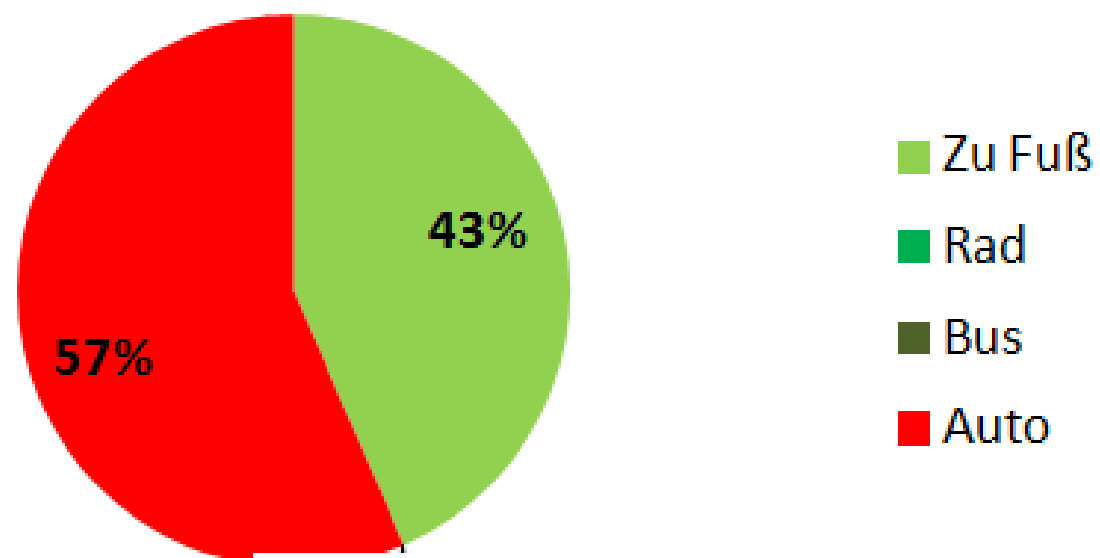
US _____

VS _____

WIKI 3

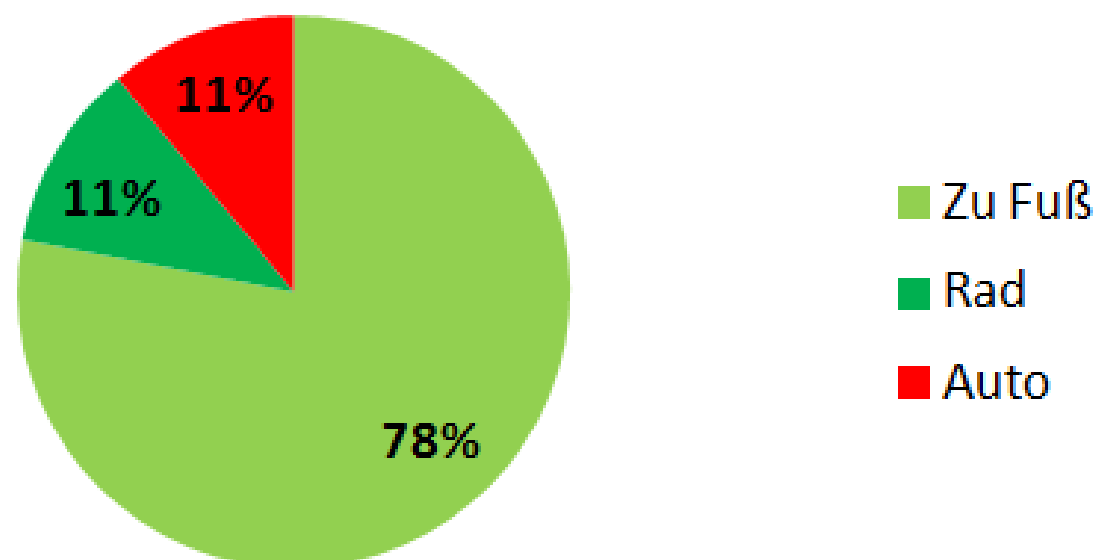
1.VS Kleinhöflein_____

Modal Split 6.Gym Kurzweise_____



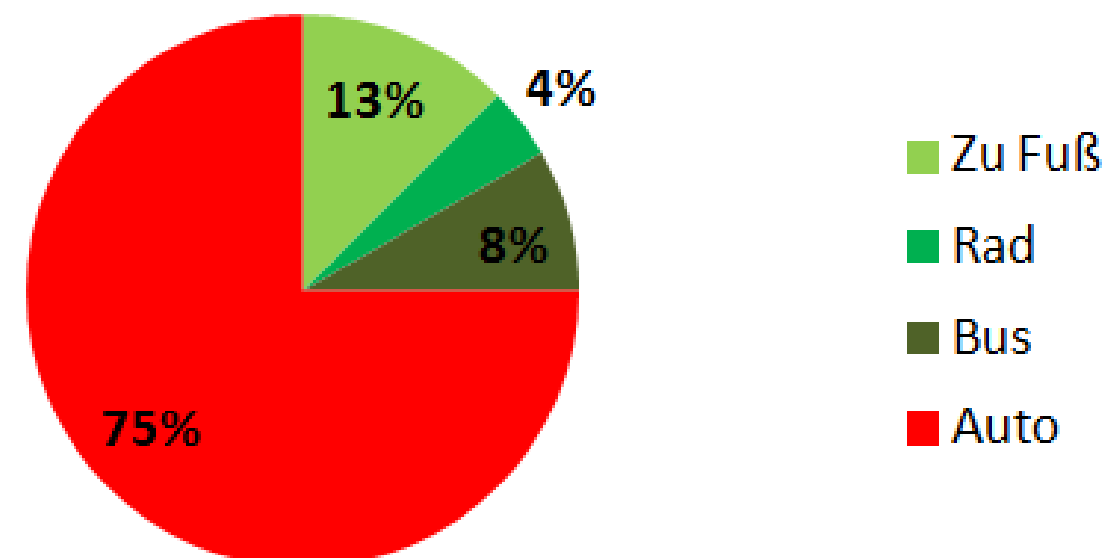
3.NMS Theresianum_____

Modal Split 1.VS Schützen_____



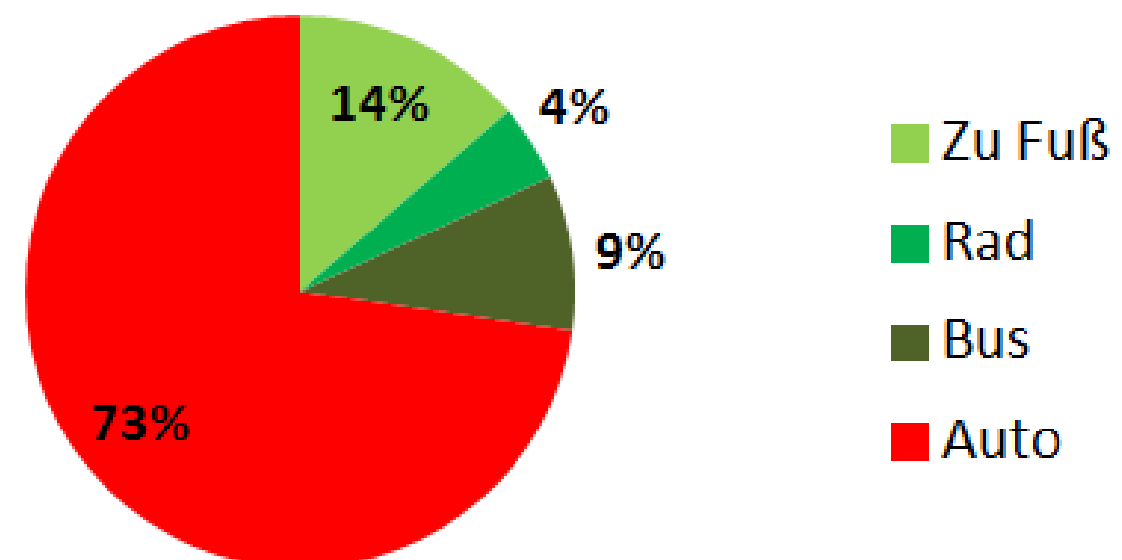
2.HTL E_____

Modal Split 3.VS Kleinhöflein_____



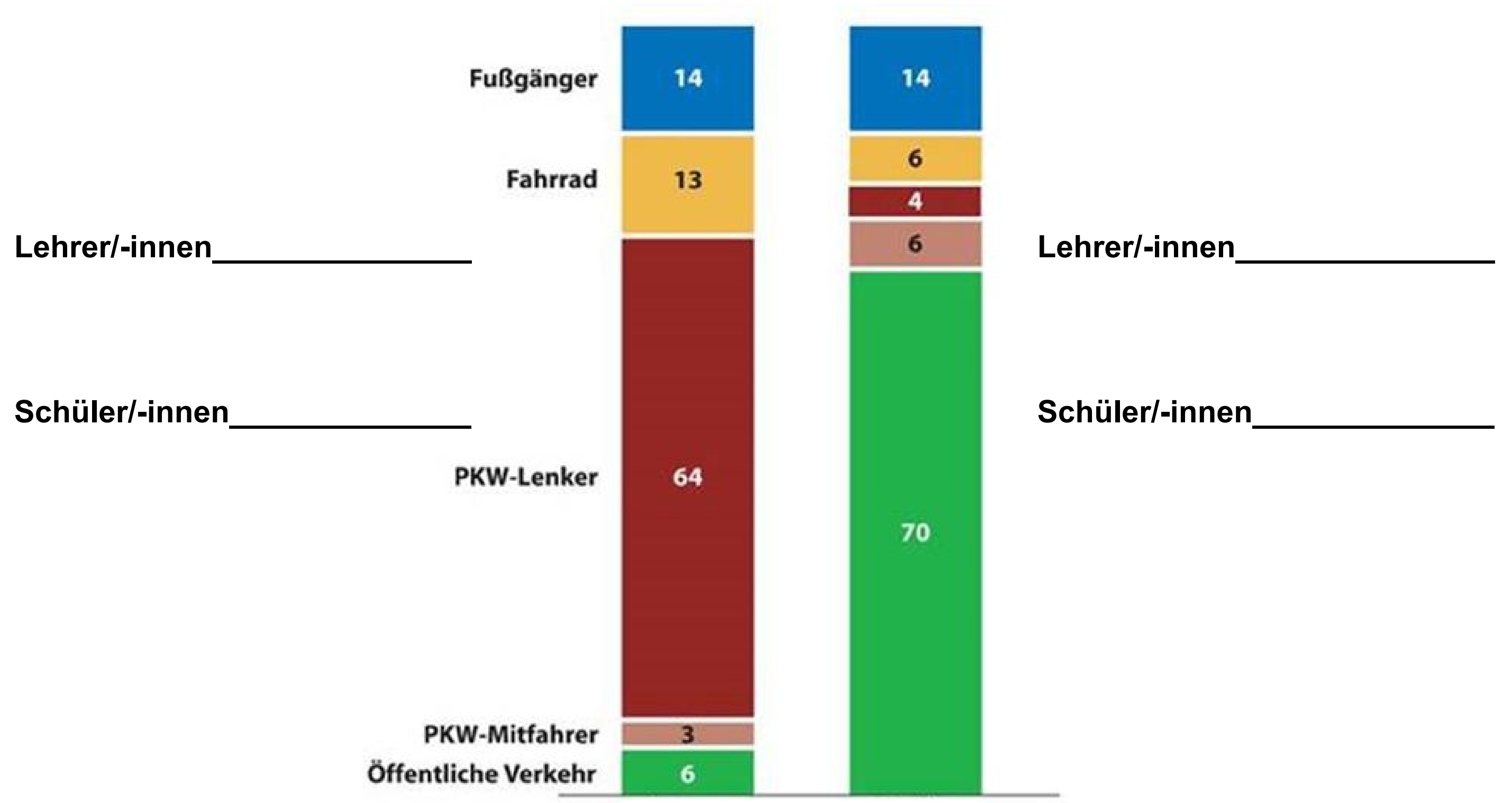
2.VS E_____

Modal Split 4.HAK E_____





WIKI 4



Lehrer/-innen_____

Lehrer/-innen_____

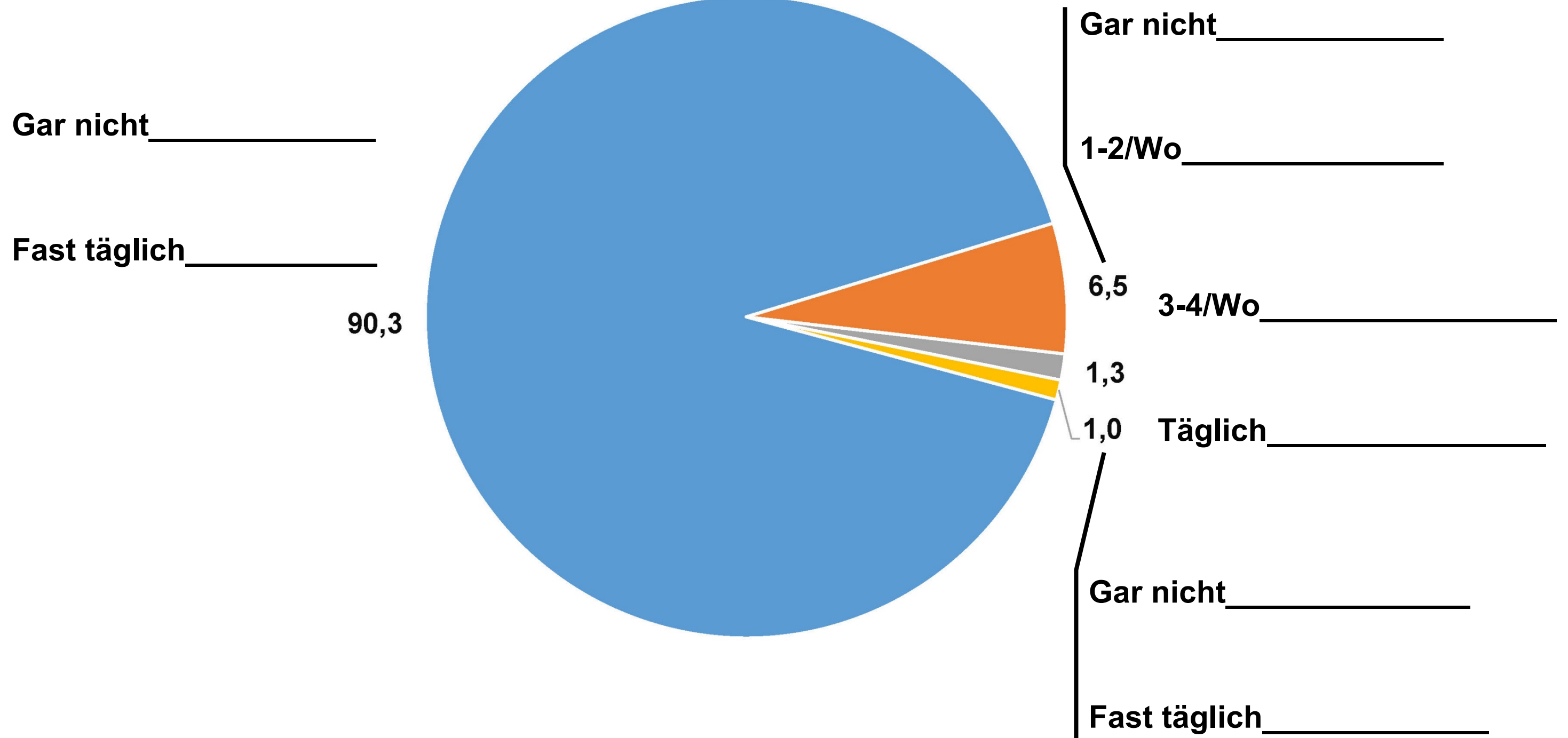
Schüler/-innen_____

Schüler/-innen_____



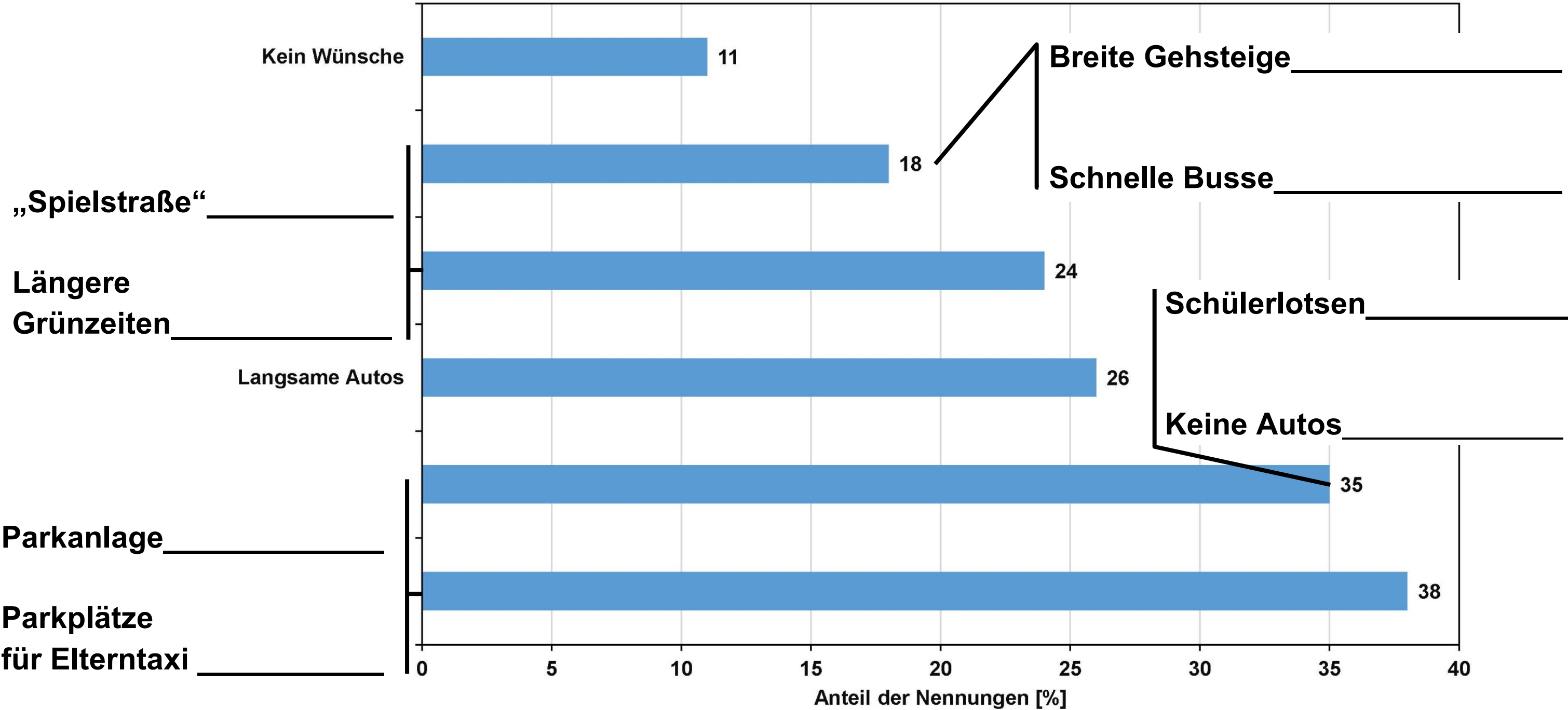
WIKI 5

Wie oft fahren Sie mit Ihrem Kind gemeinsam mit dem Fahrrad in die Schule?



WIKI 6

Wünsche der Schüler bezüglich der Schulumgebung
(n=11.939, inkl. Mehrfachnennungen)





Arbeitsblatt

„Das eigene Mobilitätsverhalten reflektieren“

Bitte notieren Sie in den ersten zehn Minuten für sich selbst Antworten auf folgende Fragen und tauschen sich danach in Kleingruppen aus. Gibt es Gemeinsamkeiten und Unterschiede? Worauf führen Sie diese zurück?

Als Volksschulkind

- Mit welchem Verkehrsmittel bin ich selbst in die Schule gekommen?
- Was hat mir dabei am Besten gefallen?
- Was war un-/angenehm?
- Wie sind meine Freunde und Freundinnen in die Schule gekommen?

Veränderung Schulmobilität

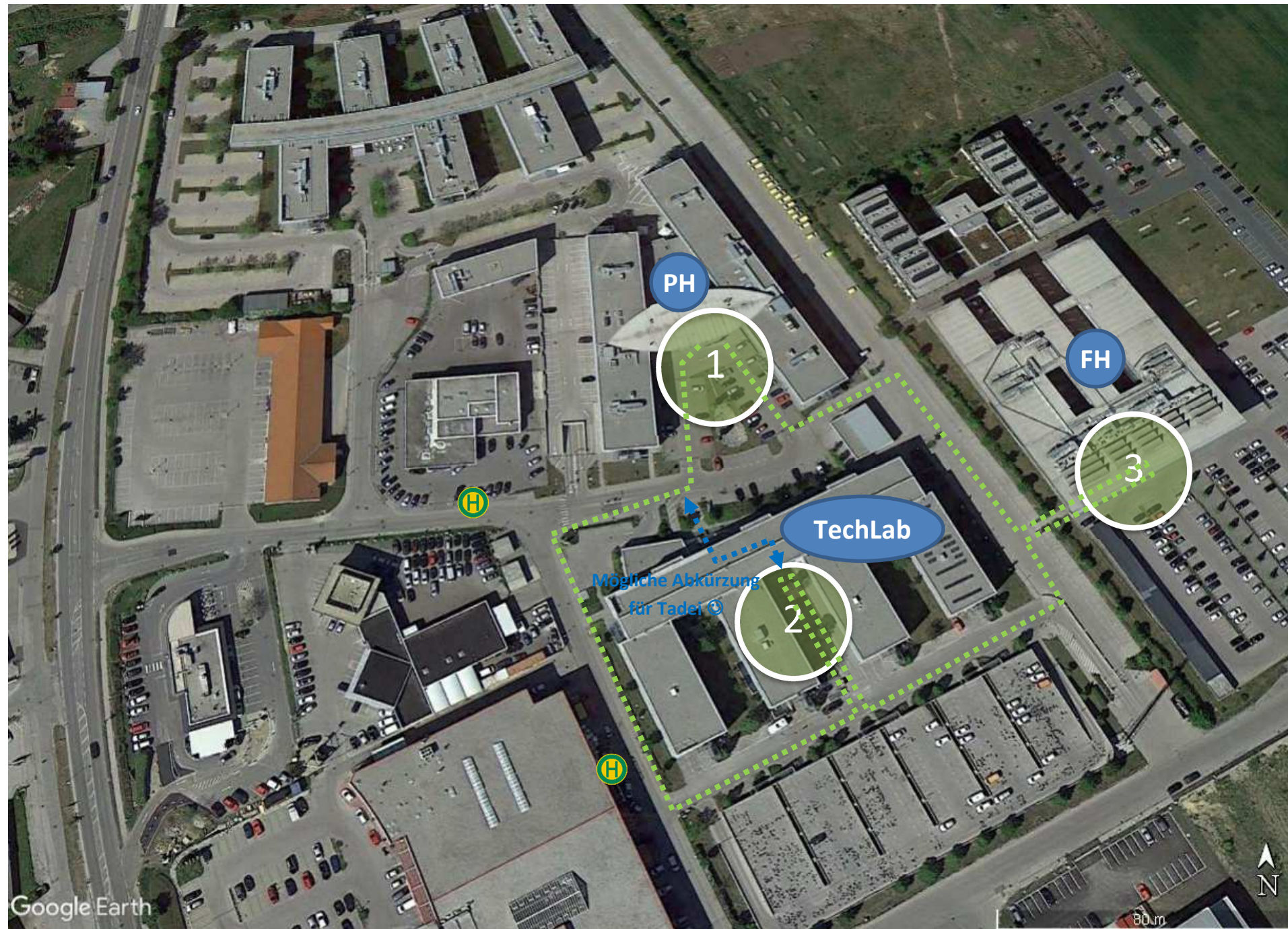
- Mit welchem Alter hat sich meine Schulmobilität verändert?
- Welche Veränderungen gab es?
- Womit hatte/-n diese Veränderung/-en zu tun?

Mein eigene Mobilität als Lehrkraft

- Wie kommen ich aktuell in meine Schule?
- Was sind Gründe dafür?

MOBILITÄTSSPAZIERGANG – RUNDE 1

mit Elke und Tadej



NOTIZEN:

Leitfragen – Beispiele:

Mit anderen Augen sehen

Subjektives Empfinden – Aufenthaltsqualität

Vergleich unterschiedlicher Bereiche

- Versetzen Sie sich in die Lage eines/r Schülers/in bzw. einer Person die Zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs ist.
- Versetzen Sie sich in die Lage eines/r Schülers/in der Aufenthalts-/Kommunikationsbereiche ‚an der frischen Luft‘ sucht

1) Vorplatz PH

- Was fällt Ihnen hier auf?
Lädt der Platz zum Flanieren/Aufenthalt ein?
- Bewerten Sie die Attraktivität des Bereichs?
- Was dominiert hier?
- Was ist ihrer Ansicht nach gut / schlecht?
- Finden sie objektive Kriterien: wie Platzaufteilung, Sitzmöglichkeiten, Kommunikationsbereiche, Witterungsschutz, Lärmpegel, Grünflächen, Schattenspenden
- Gibt es Fahrradabstellmöglichkeiten? Würden sie diese benutzen? Welche Qualität haben diese?

2) Grünzonen Tech Lab

- Was fällt Ihnen hier auf?
Lädt der Platz zum Flanieren/Aufenthalt ein?
- Bewerten Sie die Attraktivität des Bereichs?
- Was dominiert hier?
- Was ist ihrer Ansicht nach gut / schlecht?
- Finden sie objektive Kriterien: wie Platzaufteilung, Sitzmöglichkeiten, Kommunikationsbereiche, Witterungsschutz, Lärmpegel, Grünflächen, Schattenspenden
- Ist der Bereich gut erreichbar? Haben auch Studenten der PH ähnliche Aufenthaltszonen?

3) Vorplatz FH

- Falls genug Zeit bleibt können hier (beim Rückweg) dieselben Fragen wie bei Vorplatz PH gestellt werden (siehe oben)

MOBILITÄTSSPAZIERGANG – RUNDE 2

mit Christian



NOTIZEN:

Leitfragen – Beispiele:

*Mit anderen Augen sehen
subjektiv versus objektiv*

- Versetzen Sie sich in die Lage eines Fußgängers oder eines/r zu Fuß gehenden Schülers/in (beim Hinweg)
- Versetzen Sie sich in die Lage eines/r Radfahrers/in (beim Rückweg)

HIN

- 1) Ist es hier angenehm zu gehen? – subjektiv
Wie breit sind die Gehsteige? Sind sie breit genug für eine Schüler/innen-Gruppe?
- 2) Ist es angenehm hier auf den Bus zu warten?
Wie ist das Wetter heute? - Witterungsschutz
Wie viel Platz hab ich? Reicht das? - Schülergruppe
Was sehe ich beim Warten? Kann ich mich ausreichend bewegen?
- 3) Haben wir ausreichend Platz zum Hinstellen?
Wie lange müssen wir warten, um zu Queren?
Einseitige Gehsteige! –sonst wäre keine Querung hier erforderlich
- 4) Wie sieht meine Umgebung aus?
Was nehmen Sie subjektiv war? (Lärm, Grün, Autos)
Wie empfinde ich hier das zu Fuß gehen?
Ist es breit genug?
Gibt es hier Bäume / Grünbereiche?
- 5) Wie lange brauche ich zum Queren hier?
subjektiv – was schätzen sie?
objektiv – mitstoppen am Handy!

RETOUR

- 6) Wie kommen Sie als Radfahrer von der Langreuter Straße zur PH?
Was fällt ihnen auf? Was ist gut/schlecht?
- 7) Könnte man die Querung hier erleichtern? (Fahrbahnteiler)
Was würden sie hier verändern? (Radgehweg)
- 8) Wo stellen sie ihr Fahrrad ab? Ist es hier ausreichend geschützt vor dem Wetter, vor Diebstahl?



Arbeitsblatt „Ideenplan“

- Welches Mobilitätsthema möchte ich an meiner Schule bearbeiten?
- Welchen Titel bekommt das Projekt?
- Wer nimmt daran teil?
- Welchen Zeitraum plane ich für das Projekt ein? Einige Schulstunden, ein Semesterprojekt, ein Jahresprojekt, ein Schulabschlussprojekt?
- Welches Wissen brauche ich zur Planung und Durchführung des Projektes?
- An welche Methoden denke ich, die ich im Rahmen des Projekts einsetzen will?
- Wen brauchen ich zur Umsetzung?
- Braucht es ein Budget für die Umsetzung? Wenn ja, wie hoch schätze ich den Finanzbedarf?



Methodensammlung

Methode	Vorgehen	Materialien
Brainstorming	Sprechen, Schreiben	Kärtchen, Stifte, Pinnwand oder Flipchart, Platz zum Clustern
Einfache Abfrage	Digitale Umfrage	Mentimeter-/Answergarden-Link und Internetzugang
Mobilitätsspaziergang	Route festlegen; Planausschnitt (z.B. Google-Maps); auf A3 drucken Fragestellung überlegen – eher klar und einfach; Route abgehen Auswertung der Ergebnisse	Stadt-/Plan mit Route/Gebiet Clipboards Stifte ggf. Klebepunkte, wenn etwas gut / schlecht bewertet werden soll; Zeit zur Nachbereitung
Analoges WIKI (Einsetzbar als Ergänzung zu Vortrag)	Rätsel zu Mobilitätsfragen (für Volksschüler/-innen mit Bildern)	Fragen auf A3 gedruckt Klebepunkte PPT-Folien mit Fakten zur Auflösung
Soziometrische Aufstellung	Abfragemethode bei der sich Menschen entlang einer Skala zu Fragen aufstellen: Z.B. Verkehrsmittel am heutigen Schulweg (zu Fuß, Auto, Bus, ...) Anmoderation Max. 4 Fragen stellen Beteiligte Personen aufstellen lassen und abfragen, warum genau diese Wahl getroffen, ... Damit Motivation/Gründe abfragen	Zur leichteren Orientierung Bilder für einzelnen Elemente, zu denen sich die Befragten stellen können Zeit für die Auflösung Kamera zum Dokumentieren der Ergebnisse
Platzverbrauch erleben	U-Bahngedränge (1 * 1 m Quadrat am Boden abkleben und schauen, wieviele Kinder darin Platz finden) Automobil-Platzbedarf (2 * 4-5 m Rechteck am Boden abkleben, 5 Sessel reinstellen, 1-2 Kinder darauf sitzen lassen, zum Vergleich: passt die ganze Klasse in das Rechteck?)	Kreppband, Rollmeter oder Zollstock + 4-5 Sessel
Verkehrsplanerische Erhebungsmethoden	Zählen (Menschen, Radfahrer/-innen, Passagiere, Fahrzeuge, ...) Dimensionen abmessen (Gehsteig-/Radwegbreiten, Stufenhöhen, ...) Geschwindigkeit messen Lärm messen	Stricherlliste, Stifte, bei großen Mengen Zähluhren Rollmeter oder Zollstock, Papier und Stifte für Skizze Radarpistole, Papier und Stifte für's Notieren der Messwerte Lärmmessgerät (Mobiltelefon-App), Papier und Stifte für's Notieren der Messwerte, Dezibel-Vergleichsskala



Methode	Vorgehen	Materialien
Aktivierung der Eltern	Erheben bei einem Elternabend, welche Möglichkeiten Eltern haben zur Unterstützung Ihrer Kinder bei aktivem Schulweg	Fragebogen Informationsmaterialien Fakten zu Schulmobilität und Bedeutung selbstständiger und aktiver Mobilität
Entwicklung einer Methode, wie Pedibus	Planung der Haltestellen und Routen und Schulung der Teilnehmer/-innen	Projektplan Einbindung Gemeinde Ansprache Eltern Evaluierung der Aktion
Elternhaltestelle im Schulumfeld	Bedarf erfassen Möglichkeiten rund um die Schule räumlich erfassen (am Besten mit Behörde) Entwicklung Informationsmaterialien; mediale Begleitung Einrichtung einer Kiss&Ride-Zone um Schulumfeld	Information am Elternabend Errichtung Fahrverbot bei der Schule Presseaussendungen
Weiterbildungen für Lehrkräfte	Siehe unser Seminar	
Wettbewerbe zur Schulmobilität	Auswahl eines Wettbewerbs, an dem die Schule teilnehmen möchte, z.B.: - Kindermeilenkampagne - Klima-Aktionswochen	Informationen auf den jeweiligen Seiten der Veranstalter/-innen Elternbriefe Informationen für die Kinder Preisverleihung (mit Preisen?)
Kommunale Wettbewerbe	Mit Politik abstimmen und einen Wettbewerb der zur Kommune und dem Schulumfeld passt Ziel(e) des Wettbewerbs formulieren Ausschreibung, Durchführung und Prämierung	Ausschreibung Bewerbung z.B. auf Social-Media-Kanälen Berichterstattungen Öffentlichen Raum für eine Begleitausstellung nutzen